

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 87 (1989)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Europäische Pflegekonferenz

vom 21. bis 24. Juni 1988 in Wien

Es handelte sich bei dieser Konferenz um die erste Pflegekonferenz in der Geschichte der WHO überhaupt. Es trafen sich Pflegekräfte und Regierungsvertreter, die sich mit Fragen der Krankenpflege befassten aus sämtlichen 32 Ländern, die zur WHO-Region Europa gehören. Gemeinsam wurden Empfehlungen ausgearbeitet, die eine «Gesundheit für alle» (GFA) bis zum Jahr 2000 verwirklichen sollen. Zu Anfang des vorliegenden Berichtes lesen Sie die Eindrücke, die Helga Schweitzer¹ von der Konferenz mit nach Hause nahm.

Helga Schweitzer:

«Die Konferenz war für uns Hebammen mitunter ein wenig deprimierend. Es wurde vor allem in den Arbeitsgruppen im Laufe der Woche die «neue Schwester» für das Jahr 2000 geschaffen.

Hauptschwerpunkt der Arbeit für die Schwester soll dann im Bereich der Gesundheitserziehung liegen.

Viele dieser Tätigkeiten werden heute bereits von Hebammen abgedeckt. Der Beruf der Hebamme wurde in den Diskussionen kaum berücksichtigt. Der ICM hat nunmehr mit dem Europäischen Zentrum der WHO in Den Haag Verbindung aufgenommen, um den Standort der europäischen Hebammen in diesem Konzept zu klären.»

Hauptziele der Konferenz

- Sensibilisierung der Krankenschwestern/-pfleger auf die Strategie «Gesundheit für alle» und die entsprechenden 38 Regionalziele (siehe dazu «Schweizer Hebamme» 3/88).
- Ausarbeiten von konkreten Vorschlägen für Änderungen in der Pflegepraxis, die nötig sind, um ein Erreichen dieser Ziele möglich zu machen.
- Ausarbeiten von den «Empfehlungen» für Massnahmen im Zeitraum zwischen 1988 bis 2000.

Organisation der Konferenz

Die Schwerpunkte der Konferenz lagen in den

Plenumsveranstaltungen:

Referate informierten die Zuhörerschaft über Themen zu «demographischen und gesundheitlichen Entwicklungstendenzen in der europäischen Region sowie deren

Auswirkungen auf die Krankenpflege», «Einführung ökonomischen Denkens in die Krankenpflegeaus-, -fort- und Weiterbildung» und «Entwicklung des europäischen Pflegewesens auf lange Sicht». Ausserdem stellte Dr. Eli Haugen-Bunch (Pflegeforscherin beim norwegischen Krankenpflegeverband) eine Analyse der Ergebnisse, die sich aus den nationalen Berichten zum Thema der Regionalziele ergaben.

Gruppendiskussionen

Die Diskussionen innerhalb der Gruppen² sollten auf den 38 Regionalzielen basieren und die vorab gehaltenen Referate zum Thema haben. Abschliessend hatten die Gruppen Schlussfolgerungen und Empfehlungen (siehe unten) auszuarbeiten.

Ideenmarkt

In den Mittagspausen wurde den verschiedenen Ländern jeweils die Gelegenheit gegeben, ihre Vorstellungen zum Thema darzustellen. Diese wurde rege genutzt. Über 100 Programme in Form von Posters, Videos und Filmen waren angemeldet.

Die schweizer Delegation

Ariane Dalessi, Beraterin der kantonalen Gesundheitsdirektion, Bellinzona; *Anne-Marie Kaspar*, stellvertretende Rektorin der Kaderschule für die Krankenpflege, Lausanne; *Catherine Panchaud*, Ressortleiterin, Zentralsekretariat des SBK, Bern und *Elisabeth Stucki*, Sachbearbeiterin, Abteilung Berufsbildung des SRK, Bern.

Weitere Teilnehmerinnen mit Beobachterstatus: *Suzanne Bornand* vom Bundesamt für Gesundheitswesen, *Elisabeth Helbling*, Adjunktin der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz und *Suzanne Streckelsen*, Präsidentin der Europäischen Krankenpflegevereinigung.

Krankenpflege 8/88

²Es wurden im Ganzen zehn Gruppen gebildet: sechs englischsprachige, zwei französischsprachige, eine deutschsprachige und eine russischsprachige.

Schlussfolgerungen

Die Regierungen, Pflegeverbände und andere diesbezügliche Stellen in der Region müssen deutlich auf die neue Stellung des Pflegewesens in der Primärversorgung aufmerksam gemacht werden, die damit zusammenhängt, dass sich die Pflegepraxis den neuen Bedürfnissen der Gesellschaft anpasst. Dies spielt auch eine Rolle bei der Berücksichtigung des Pflegebereichs bei der übergeordneten Planung im Gesundheitssektor.

Empfehlungen

1. Alle Pflegepersonen, ihre berufsständischen Organisationen, die nichtstaatlichen Organisationen und Freiwilligengruppen sollten auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene kräftig für die Grundsätze und Programme der Strategie «Gesundheit für alle» eintreten.

2. Es sollten neuartige Pflegedienste eingeführt werden, die sich mehr auf Gesundheit als auf Krankheit konzentrieren; die Arbeitsformen sollten zweckmässig, effizient und der primären Gesundheitsversorgung förderlich sein. Die Regierungen, Gesundheitsbehörden und Pflegeverbände sollten dringend etwas unternehmen, um die diesen Prozess behindernden Faktoren auszuschalten und um gesetzliche und andere Vorschriften zu schaffen, die es den Angehörigen der Pflegeberufe ermöglichen, ihre Aufgaben an vorderster Linie in der primären Gesundheitsversorgung zu erfüllen.

3. In Übereinstimmung mit der europäischen GFA-Strategie sollte die Pflegepraxis hauptsächlich auf den Grundsätzen der primären Gesundheitsversorgung basieren. Der Schwerpunkt sollte liegen auf:

- Förderung und Erhaltung der Gesundheit sowie Verhinderung von Krankheiten;
- Einbeziehung der Einzelperson, Familie und Gemeinde in das Pflegewesen und Schaffung der Bedingungen, damit diese mehr Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen können;
- aktive Bemühungen, um den Abbau der Chancenungleichheit in bezug auf Gesundheitsversorgungsleistungen und um Deckung des Bedarfs ganzer Bevölkerungsgruppen, besonders der Unterversorgten;
- multidisziplinäre, multisektorale Zusammenarbeit;

¹Helga Schweitzer nahm für den ICM über Kopenhagen an dieser Tagung teil. Als Delegierte vertrat sie die Europäische Hebammenvereinigung. Frau Schweitzer ist Lehrerin an der Hebammenschule Tübingen und vertritt den ICM bei der WHO.

– Sicherung der Betreuungsqualität und zweckmässiger Einsatz der Technologie.

4. Alle Grundausbildungsprogramme im Pflegewesen sollten neu formuliert werden, damit das Ausbildungsziel der Allgemein-Pflegefachkraft erreicht wird, die sowohl im Krankenhaus als auch in der Gemeinde arbeiten kann. Jedes Spezialwissen und Fachkönnen sollte nach Absolvierung dieser allgemeinen Grundausbildung erworben werden. Zur Pflegeausbildung sollte auch eine breite Erfahrung durch die Arbeit ausserhalb des Krankenhausbereichs gehören. Im Pflegebereich Auszubildende sollten eine höhere Schulbildung (die von Land zu Land verschieden sein kann) abgeschlossen haben; der Abschluss soll dem entsprechen, der für den Besuch einer Universität oder ähnlichen Lehranstalten erforderlich ist. Die Leiter von Krankenschwesternschulen oder Fakultäten für Pflegeausbildung sowie Lehrer und Leiter von Pflegeprogrammen müssen alle eine volle Pflegeausbildung (Diplom) haben.

5. Pflegende in leitender Position sollten gemäss der Regionalstrategie «Gesundheit für alle» die Pflege auf die Gesundheitsbedürfnisse und die Partizipation der Bevölkerung abstimmen, wobei folgende Faktoren zu berücksichtigen sind:

- demographische und epidemiologische Entwicklungstendenzen
- soziales und praktisches Umfeld
- Fragen der Lebensweise
- kulturelle Werte und Haltungen sowie ethische Aspekte
- ökonomische Alternativen und Wahlmöglichkeiten
- verfügbares qualifiziertes Personal.

Krankenschwestern mit leitender Funktion müssen in ihrer Tätigkeit soweit unabhängig sein, dass sie die Ressourcen gemäss der GFA-Strategie einsetzen können.

6. Um die volle Zusammenarbeit aller im Pflegewesen Tätigen zu gewährleisten, sollten Pflegeforscher(innen) in allem Forschungsbeiräten im Gesundheitsbereich oder ähnlichen Sektoren auf nationaler und regionaler Ebene, u.a. auch im Europäischen Beratungsausschuss für Gesundheitsforschung (EACHR) vertreten sein. Die WHO sollte die Pflegenden zur Durchführung von Demonstrationsprojekten in der Gemeindepflege anregen, durch die messbare Pflegeresultate erzielt werden und durch die der effiziente Einsatz der Ressourcen in bestimmten Gemeinden gefördert wird.

Um eine Weiterentwicklung der gemeindeorientierten Pflegepraxis, Ausbildung und Managementrolle herbeizuführen, muss auf allen praktischen Gebieten auch eine Pflegeforschung betrieben werden.

Die vorhandenen Gelder sollten in angemessenem Umfang auch für Pflegeforschungsprojekte eingesetzt werden.

7. Die WHO, ihre Kooperationszentren, zwischenstaatliche sowie nichtstaatliche Organisationen und die Pflegeverbände in den Ländern sollten Informationssysteme aufbauen und die Kommunikation sowie Verbreitung von Informationen und Forschungsergebnissen über nationale, regionale und internationale Verbundnetze verstärken. Mit Hilfe moderner Technologie sollte die Verbindung zwischen Verbraucher und anderen Gruppen, Organisationen und Instituten intensiviert werden.

8. Die im Pflegebereich Tätigen sollten sich an der gesundheitspolitischen Diskussion beteiligen, und der Pflegebereich sollte unbedingt in die Planung der Gesundheitsversorgung eines Landes auf der Basis der GFA-Strategie einbezogen werden.

Bei der gesetzlichen Festschreibung der Pflegepraxis sollte man ebenfalls den Beitrag der Pflegenden zur organisatorischen Durchführung, Entwicklung und Erbringung der Pflegeleistungen berücksichtigen. Die entsprechenden Vorschriften sollten so ausgedrückt sein, dass die Möglichkeiten der Pflegenden bezüglich der Befriedigung der Gesundheitsbedürfnisse der Bevölkerung gefördert werden.

9. Unter Berücksichtigung der demographischen Tendenzen und ihrer Implikationen für die Entwicklung der primären Gesundheitsversorgung sollte die Personalpolitik im Gesundheitsbereich auf dem GFA-Konzept basieren und folgende Komponenten mit einbeziehen:

- einen Plan zur Beschaffung von Nachwuchs; an der Ausarbeitung sollten Pflegepersonen, Administratoren und Politiker beteiligt sein, dabei sind Datenbasen zu verwenden, die die gegenwärtige Personalsituation darstellen;
- Arbeitsbedingungen, die qualifizierte Pflegepersonen anlocken, den zweckmässigen Einsatz des Personals gewährleisten und die Fort- und Weiterbildung als Teil der Laufbahnentwicklung anerkennen;
- ein Weiterbildungsprogramm, das allen Pflegenden offensteht;
- Beratung in persönlichen Angelegenheiten und Laufbahnfragen.

10. In Anbetracht der Tatsache, dass die Pflegenden als Vorbilder in der Bevölkerung eine grosse Rolle spielen, haben die einzelnen Pflegepersonen bzw. Pflegeorganisationen eine ganz besondere Verantwortung im Hinblick auf eine gesunde Lebensweise; insbesondere sollten sie die konzertierte europäische Aktion gegen den Tabak unterstützen, indem sie für eine rauchfreie Arbeitsumgebung eintreten. Allen bisher rauchenden Pflegepersonen sollten Entwöhnungshilfen angeboten werden.

□

b/

Quellen:
Deutsche Hebammenzeitschrift 11/88, «Europäische Pflegekonferenz» Kurzbericht der WHO, Regionalbüro für Europa.

Richtigstellung

In der Buchbesprechung «Wenn ein Kind unterwegs ist...» in der letzten «Schweizer Hebamme» ist beim Drucken eine Zeile «verloren» gegangen. Das Zitat auf Seite 14, mittlere Spalte, zweitunterster Abschnitt, sollte heissen: «... dass sich die Schwangere tendenziell von einem Arzt einschüchtern lässt und ihre Sorgen oft nur zögernd vorbringt. Hebammen gelten als ansprechbar für soziale Bedürfnisse und als Vermittlerinnen von Gesundheitserziehung.»

Wir bitten um Entschuldigung!

Die Redaktion

AUFGEPICKT



Gebären nach Vorschrift

Im «Beobachter» 22/88 erschien unter diesem Titel ein Artikel zur Verrechtlichung der Geburt. Verschiedene Frauen schrieben dazu in wenigen Worten von ihren eigenen Erfahrungen. Unter der Geburt wurde ihnen allen ein Mitspracherecht abgesprochen. Weitgehend entmündigt wurde an ihnen geboren.

Am Schluss des Artikel plädiert der «Beobachter» für ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Arzt und werdender Mutter.



Verena Vogel-Metzker, Hebamme in Dielsdorf, vermisste in obigem Artikel die Erwähnung der Hebamme als kompetente Partnerin der schwangeren und gebärenden Frau. Im folgenden Leserbrief mit dem Titel: «Hebamme – Partnerin der Schwangeren – wo bleibt sie?» nahm sie im «Beobachter» dazu Stellung:

Hebamme – Partnerin der Schwangeren – Wo bleibt sie?

Wer weiss noch, dass in der Schweiz heute jede Hebamme gemäss ihrer Ausbildung befähigt ist, eine komplikationslose Schwangerschaft, Geburt sowie das Wochenbett zu überwachen und zu leiten (bezw. durchzuführen)? Eine Veranlassung, allerdings auch Verpflichtung, einen Arzt beizuziehen, besteht dort, wo sich Komplikationen einstellen oder voraussehen lassen.

Leider sehen sich die Hebammen der meisten hochtechnisierten Länder, zu denen auch die Schweiz zählt, immer mehr in die Rolle der Arztassistentin gedrängt. Dass deshalb wertvolles Wissen der Hebamme, erworben durch Ausbildung und Erfahrung, nur beschränkt oder gar nicht mehr vermittelt werden kann, wissen die Frauen nicht. Warum bei Fragen um Schwangerschaft, Geburtsvorbereitung, Geburt, Wochenbett, Empfängnisregelung etc. nicht einmal an eine kompetente Hebamme gelangen?

Die Hebammen wissen, dass auch bei uns in den meisten Fällen die Frauen ohne medizinische Eingriffe ein gesundes Baby zur Welt bringen **könnten**. In den Gemeinden aber auch in den Spitälern heisst für viele Hebammen das Ziel: eine sanftere Geburtshilfe und gemässigter Einsatz der Technik. Wenn sich schwangere Frauen die **Wahl**, das heisst die Art wie sie ihr Kind gebären wollen, oder den **Ort**, wo sie ihr Kind zur Welt bringen möch-

ten (grosses/kleines Spital, Geburtshaus, zu Hause) erhalten möchten, sind Hebammen erfahrene Beraterinnen.

Es gibt in dieser Situation also nicht nur den Arzt als Partner. In der Zusammenarbeit zwischen Frau und Hebamme liegen manche noch ungenutzte Möglichkeiten.

Plötzlicher Kindestod: Tendenz steigend

1970–1985 machte der «Plötzliche Kindestod» 31,3 Prozent aller Todesfälle im Säuglingsalter aus. Von 1985–1987 stieg der Anteil auf 52,3 Prozent. Der «Plötzliche Kindestod» («Sids»: sudden infant death syndrome) ist die häufigste Todesursache bei Babies zwischen der 2. und 52. Lebenswoche. Es sterben jährlich 80 Kinder daran. Die Ursache des «Sids» ist noch unbekannt, doch konnten folgende Hintergründe dieser Krankheit statistisch nachgewiesen werden:

- Knaben sind gefährdeter als Mädchen.
- Frühgeborene ereilt Sids häufiger als termingerecht geborene Babies.
- Unter Mehrlingen ist das zweitgeborene häufiger betroffen.
- Kinder von ganz jungen Müttern (unter 20 Jahren) sind gefährdeter.
- Kinder von ledigen Müttern sind gefährdeter.
- Kinder von drogenabhängigen Müttern sind gefährdeter.
- Sids trifft häufiger in den Wintermonaten als im Sommer auf, besonders gefährdet sind die Oktober-Geborenen: Im Oktober tritt Sids statistisch gesehen doppelt so häufig auf wie im März.
- Babies in fremder Umgebung scheinen besonders gefährdet: Von 185 in Zürich untersuchten Fällen von Sids war jedes fünfte Kind schweizerischer Eltern zum Zeitpunkt seines Todes in fremder Obhut, unter 64 Ausländerkindern sogar jedes zweite.
- Der geheimnisvolle Tod ereignet sich viel häufiger nachts: 80 Prozent aller Todesfälle traten zwischen Mitternacht und acht Uhr morgens auf.
- Influenza-Virus-A-Infektionen traten bei an Sids verstorbenen Säuglingen signifikant häufiger auf, als bei gleichaltrigen Neugeborenen.
- Am gefährdetsten sind Babies vom zweiten bis vierten Lebensmonat: 75 Prozent aller Sids-Fälle ereignen sich in dieser Zeit.

Züri Woche, 8. Dezember 1988.

Empfängnisverhütung mit Spermien-Antikörper

Es ist schon seit Jahren bekannt, dass Menschen, die spontan Antikörper gegen Spermzellen bilden, kinderlos bleiben. (Ein

grosser Prozentsatz vasektomierter Männer weist einen hohen Titer an Antisperm-Antikörpern auf. Auch nach einem mikrochirurgischen Eingriff, der die Samenleiter wieder durchgängig gemacht hat, bleiben solche Männer steril.)

Mitarbeiter des University of Connecticut Health Center's entwickelten auf der Basis von Spermproteinen den Verhütungsimpfstoff PH-20. Die Wirksamkeit dieses Impfstoffes wurde an Meerschweinchen erfolgreich nachgewiesen. Die bei der Immunisierung entstehenden Antikörper verhindern die Anlagerung von Spermzellen an die Hülle von Eizellen. Die kontrazeptive Wirkung hält sowohl bei den Männchen wie bei den Weibchen über mehrere Monate an, ist jedoch vollständig reversibel. Die Meerschweinchen wurden sechs bis fünfzehn Monate nach der Immunisierung wieder fruchtbar. Eine Autoimmunreaktion konnte weder bei den weiblichen noch bei den männlichen Tieren festgestellt werden.

Da sich menschliche Spermzellen ähnlich verhalten wie die von Meerschweinchen, ist es wahrscheinlich, dass es ein funktionelles Analogon zum PH-20 gibt. Es besteht ein grosses Interesse, es zu isolieren und zu erproben.

Neue Zürcher Zeitung, 21. Dezember 1988.

Eröffnung des Büros für die Gleichstellung von Mann und Frau

Das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann nimmt seine Arbeit ab 3. Januar 1989 an der Thunstrasse 20, 3006 Bern auf.

Auf Anfragen, Besuche, Briefe und Telephone freuen sich:

Frau *Marianne Geisser*, 031/ 61 68 41

– Schwerpunkte: Lohngleichheit, betriebliche Frauenförderung, Gleichstellung im Arbeitsleben.

Frau *Claudia Kaufmann*, 031/ 61 68 40

– Leiterin des Büros.

Frau *Marianne Schmid*, 031/ 61 68 43

– Sekretariat, Administration.

Madame *Anne-Marie de Warren*, 031/ 61 68 42

– Schwerpunkte: Öffentlichkeitsarbeit, Kontakte mit Frauenorganisationen.

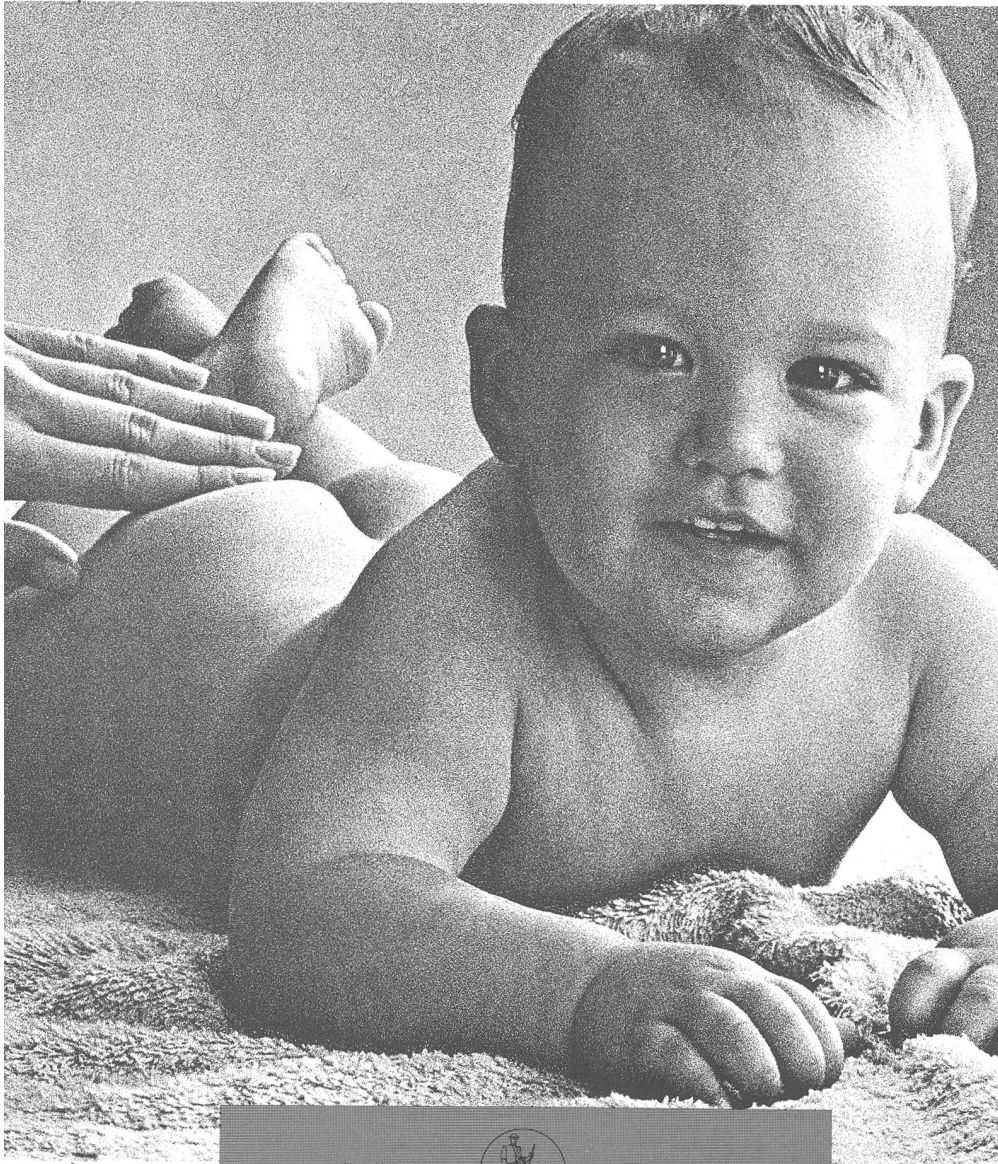
Frauenfragen 3/88.

Berner «Frauentaxi»

In Bern ist ein Verein «Frauen fahren Frauen» (FFF) gegründet worden, der sich zum Ziel setzt, Frauen auch nachts eine sichere Heimkehr zu ermöglichen: in einem von einer Vereinsfrau chauffierten Auto. Mitfahren können nur Vereinsmitglieder. Informationen können bei FFF, 3000 Bern, verlangt werden.

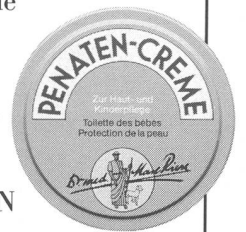
Frauenfragen 3/88.

WIE SCHÜTZEN SIE EINE HAUT, DIE SICH SELBER NOCH NICHT WEHREN KANN?



In den ersten Monaten fühlt das Baby vieles durch seine Haut. Doch am Anfang ist sie ihren Aufgaben oft nicht ganz gewachsen. Der Abwehrmechanismus und die Widerstandsfähigkeit sind noch ungenügend. Vor allem besonders beanspruchte Stellen wie der Po brauchen Unterstützung.

Die PENATEN Creme bietet dies. Sie schützt, wirkt vorbeugend und fördert die Heilung. Natürliches Wollfett und ein hoher Anteil Zinkoxyd machen sie aussergewöhnlich haftfähig. Dadurch entsteht eine Barriere mit leicht antibakterieller Wirkung. Panthenol und Allantoin unterstützen die Wundheilung, begünstigen die Zellregeneration und stärken die natürliche Widerstandskraft der Haut. (PENATEN Creme IKS 29 709).



Überzeugen Sie sich selbst von Qualität und Wirksamkeit der PENATEN Produkte. Verlangen Sie unser PENATEN Informations-Set:


PENATEN
FÜR IHR BABY NUR DAS BESTE

Ja, ich interessiere mich für PENATEN und wünsche das Informations-Set. Bitte senden Sie es an:

Vorname, Name _____

Tätigkeit _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Einsenden an: Johnson & Johnson AG,
Rotzenbühlstr. 55, 8957 Spreitenbach

Verbandsnachrichten Nouvelles de l'Association



AARGAU

Neumitglied

Keigel Katrin, Baden, Diplom 1985, Zürich

BAS-VALAIS

Les membres de la section sont priés de prendre note que la prochaine assemblée aura lieu le 14 mars 1989 à l'hôpital de Sion. Le programme de cette rencontre leur sera communiqué en temps voulu personnellement. La secrétaire: F. Fellay

BEIDE BASEL

Neumitglied

Kaufmann Marlis, Basel, Diplom 1980, Luzern

BERN

Neumitglieder

Bielser Katharina, Bern; Sieber Karin, Bern; Schülerinnen an der Hebammenschule Bern – Bene Vogel Bernadette, Liebefeld, Diplom 1976, Chur – Blaser Verena, Jegenstorf, Diplom 1985, Bern – Schneider Charlotte, Luterbach, Diplom 1978, Zürich.

Hauptversammlung

19. April 1989 um 14 Uhr Hauptversammlung der Sektion Bern im Kinderspital Bern, (Bus Nr. 11 bis Insel) kleiner Hörsaal. Wegen Abwesenheit der Präsidentin vom 19. März bis 16. April 1989 sind Anträge aus den Reihen der Mitglieder bis zum 4. April schriftlich an folgende Adresse zu richten: z.H Hauptversammlung SHV Sektion Bern Barbara Klopfenstein Neubrückstrasse 45, 3012 Bern

Auf zahlreiches Erscheinen an der Hauptversammlung freut sich der Vorstand der Sektion Bern.

Freundlich grüsst

Barbara Klopfenstein.

OSTSCHWEIZ

Hebammenfortbildungskurs 1989

Hebammen, die ihren Beruf im Kanton St. Gallen ausüben, müssen alle fünf Jahre den vom Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen festgelegten Fortbildungskurs besuchen.

Datum:

8.-10. Mai 1989

Ort:

Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen, St. Gallen.

Kurskosten:

Für Hebammen, die im Rahmen ihrer Fortbildung vom Kanton St. Gallen angeboten werden, ist der Kurs unentgeltlich. Für alle übrigen Hebammen betragen die Kurskosten Fr. 450.–

Anmeldung:

Bis spätestens 18. Februar 1989 an das Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen, Rechtsdienst, Moosbruggstrasse 11, 9001 St. Gallen, Tel. 071 / 21 35 79 (Fr. J. Frischknecht).

TESSIN

Nuovo membro

Pellegrino Cristina, Biasca, diploma 1981, Zürich.

VAUD-NEUCHÂTEL

Nouveau membre

GrosPierre Catherine, Vullierens, diplôme 1979, Lausanne.

ZÜRICH UND UMGEBUNG

Neumitglieder

Jaisli Saskia, Bülach, Diplom 1981, Heerlen NL – Schmid Annegreth, Turbenthal, Diplom 1981, St. Gallen – Wäckerli Christa, Winterthur, Diplom 1961, Bochum BDR.

Generalversammlung

Die Generalversammlung findet statt am Dienstag, dem 4. April 1989, 14.15 Uhr im Foyer der Zürcher Stadtmission, Hotzestr. 56, Tram Nr. 14 bis Schaffhauserplatz.

Persönliche Einladungen folgen. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.

Weiterbildungskommission in eigener Sache

Liebe Kollegin

Das Weiterbildungsprogramm ist angewachsen. Bärbel Lüchinger und Agnes Berdnick haben noch mehr Ideen.

Wer hilft uns bei der Verwirklichung? Lassen Sie sich in die Weiterbildungskommission wählen!

Nähere Auskünfte erteilen Ihnen gerne: Bärbel Lüchinger, Telefon 031/24 65 31 (abends)

Agnes Berdnick, Telefon 071/35 59 43
Frau Fels, Zentralsekretariat, Telefon 031/42 63 40

Kurse / Cours

Lumbale Reflextherapie

Eine einfache Technik der lumbalen Analgesie Leitung: Anne-Marie Mettraux, Hebamme.

18.03.1989	Baden
11.04.	Bern
22.04.	Basel
9.05.	Luzern
13.06.	Zürich

Informationen und Anmeldeunterlagen:

SHV Zentralsekretariat, Flurstr. 26, 3000 Bern 22, Tel. 031 / 42 63 40

Sophrologie für Hebammen

1. Fortsetzungskurs mit Dr. R. Abrezol und Elisabeth Marthaler

26.-28. April 1989 im Schloss Hünigen, 3510 Konolfingen.

Sophrologie hat die harmonische Übereinstimmung von Körper, Seele und Geist zum Ziel und setzt Methoden ein, die für das innere Gleichgewicht wichtig sind.

In der Geburtsvorbereitung und unter der Geburt ist nicht nur die Atmung und Entspannung wichtig, sondern auch die ge-

danklich positive Vorbereitungsmethode. Ziel des Kurses ist es, die gewonnenen Erkenntnisse zum eigenen und dem Wohl von Mutter und Kind zu nutzen.

Informationen und Anmeldeunterlagen:
SHV Zentralsekretariat, Flurstr. 26,
3000 Bern 22, Tel. 031 / 42 63 40

Homöopathie für Fortgeschrittene

mit Dr. med. F. Graf, Müllheim (BRD)

Beginn: Freitag, 17. März 1989, 18.00 Uhr
Schluss: Sonntag, 19. März 1989, 13.30 Uhr
Ort: Schloss Hünigen, 3510 Konolfingen
Der Kurs versteht sich als Fortsetzung der Tagung vom 25. Nov. 1988 und umfasst insbesondere die homöopathische Therapie in der Geburtshilfe.

Informationen und Anmeldeunterlagen:
SHV Zentralsekretariat, Flurstr. 26,
3000 Bern 22, Tel. 031 / 42 63 40

CTG-Seminar – Grundlagen und Praxis

Freitag, 14. April 1989

Wiederholung Samstag, 15. April 1989

Ort: Frauenklinik Kantonsspital Aarau

Der Kurs vermittelt eine Grundausbildung, kann jedoch auch im Sinne einer allgemeinen Repetition besucht werden. Er richtet sich vor allem an Wiedereinsteigerinnen und Kolleginnen, die schon seit Jahren mit dem CTG arbeiten, ohne darin ausgebildet worden zu sein.

Informationen und Anmeldeunterlagen:
SHV Zentralsekretariat, Flurstr. 26,
3000 Bern 22, Tel. 031 / 42 63 40

Frauen und Gesamtverteidigung

Die Zentralstelle für Gesamtverteidigung bietet 1989 einer beschränkten Anzahl von Frauen die Gelegenheit, an «Zentralen Einführungskursen für Gesamtverteidigung» teilzunehmen.

Kurszweck:

- Information über unsere Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung und die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Kantone und Gemeinden in diesen Bereichen
- Darlegung der Probleme, die sich im Bereich der Gesamtverteidigung, insbesondere auf Stufe Kanton, stellen können, deren Lösungsmöglichkeiten und der dazu noch erforderlichen Vorbereitung
- Vermittlung der Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen Behörden und Territorialstäben

Kursdaten

29.05. - 02.06. 1989 Schwarzenburg

14.08. - 18.08. 1989 Schwarzenburg

21.08. - 25.08. 1989 Schwarzenburg

04.09. - 08.09. 1989 Schwarzenburg

09.10. - 13.10. 1989 Schwarzenburg

Dieses Angebot richtet sich an Frauen, welche sich in ihren Organisationen im Bereich der Medien oder der Politik für diese Probleme einsetzen möchten. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung am Kursort werden durch den Bund übernommen.

Auskünfte und Anmeldungen

(bis spätestens 31. März 1989):

Zentralstelle für Gesamtverteidigung; Koordinationsstelle «Frau und Gesamtverteidigung»
Frau Maja Walder
3003 Bern, Telefon 031 / 67 40 17

Action «Plus de femmes dans les cours d'introduction et perfectionnement de défense générale»

L'Office central de la défense nous communique les dates des cours qu'il organise cette année pour tenter de combler le grand manque d'information des femmes sur notre politique de sécurité et de défense. Les conséquences des catastrophes naturelles et des événements de guerre nous concernent tous quel que soit notre sexe, la connaissance du comportement à adopter en cas de guerre ou de catastrophe pour la survie personnelle et de la famille dans des situations graves peut être prépondérante, les moyens de défense s'accroissent aujourd'hui des secours en cas de catastrophe et des services permanents doivent être créés.

Un cours est organisé en français et italien du 21 au 25 août 1989 à Schwarzenburg.

But du cours:

- Information sur notre politique de sécurité et de défense et les devoirs et responsabilités des cantons et des communes dans ce domaine.
- Explication des problèmes qui peuvent se poser dans le domaine de la défense en particulier au niveau du canton et solutions possibles et préparations nécessaires pour y parvenir.
- Mise au point des principes de collaboration entre les autorités et les états-major territoriaux.

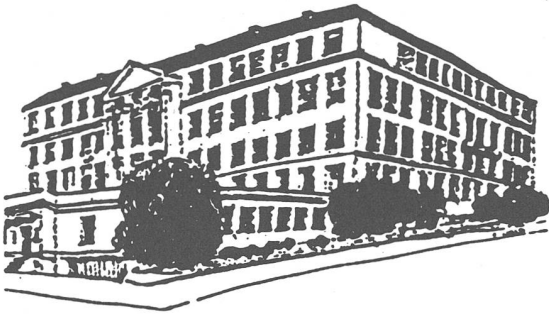
Les inscriptions doivent se faire au plus tard jusqu'au **31 mars 1989** à l'Office central de la défense, section instruction et documentation, 3003 Berne. Pour de plus amples informations s'adresser à l'Office central de la défense, poste de coordination «Femme et défense générale», Madame Maja Walder, 3003 Berne, téléphone: 031 67 40 17.



Le Docteur **Michel Odent** donnera, le 25 mai 1989 à 20h30, une conférence sur le thème: «**La Naissance aujourd'hui et demain**» à Uni II, Genève. Renseignements complémentaires: tél. 022 / 50 14 91. Michel Odent animera également un atelier à Neuchâtel le 26 mai dans la journée et la soirée. Plus de détails dans le prochain numéro.

Veranstaltungen / Manifestations

6. März	Hebammenstammtisch der Sektion Zentralschweiz
13 marzo	Assemblea ordinaria Sezione Ticino
14 mars	Assemblée générale de la section Bas-Valais
17. - 19. März	Tagung «Homöopathie für Fortgeschrittene»
18. März	Weiterbildungskurse der Sektion Aargau (Lumbale Reflextherapie)
4 avril	Vaud: réflexologie lombar
4. April	Generalversammlung der Sektion Zürich und Umgebung
11. April	Kurs «Lumbale Reflextherapie», Bern
14. April	CTG-Seminar (Grundlagen und Praxis)
15. April	CTG-Seminar (Grundlagen und Praxis)
19. April	Hauptversammlung der Sektion Bern
22. April	Kurs «Lumbale Reflextherapie», Basel
25. April	Treffen der freischaffenden Hebammen der Sektion Basel
26 avril	Assemblée de la section de Fribourg
26. - 28. April	Sophrologie für Fortgeschrittene
27. April	Hauptversammlung der Sektion Aargau
2 mai	Valais: réflexologie lombar



Universitäts-Frauenklinik und Kantonales Frauenspital Bern

Für unseren **Gebärsaal** und unsere **Station für risiko-schwangere Frauen** suchen wir **engagierte**

HEBAMMEN

Sind Sie fachlich kompetent und eine warmherzige Persönlichkeit?

Bei uns bietet sich Gelegenheit, Ihre Kreativität zu entfalten.

Die Hebamme ist für die Frauen als Begleiterin während Schwangerschaft und Geburt eine wichtige Bezugsperson, und sie vergessen ihre Hebamme nie.

Kolleginnen und Hebammenschülerinnen freuen sich auf Ihre Mitarbeit im Team.

Sie finden bei uns fortschrittliche Arbeitsbedingungen sowie Möglichkeiten für Ihre Weiterbildung.

Wir möchten auch Wiedereinsteigerinnen ermutigen, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Nähere Auskunft erteilt Sr. Margrit Eggli, Oberhebamme, Tel. 031/23 03 33.

Schriftliche Bewerbungen bitte an Sr. Liselotte Katulu, Oberin, Kantonales Frauenspital Bern, Schanzeneckstrasse 1, 3012 Bern.



Krankenhaus 9053 Teufen AR

Für unser neues, gutüberschaubares Spital suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

dipl. Hebamme (1-3 Tage pro Woche Pikettdienst)

Sie verbringen den Tag zu Hause, haben ein Funkgerät und werden nur bei Geburten oder Schwangerschaftskontrollen etc. ins Spital gerufen.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne
Sr. Elisabeth Sutter, Tel. 071 / 87 37 65.

Oder richten Sie Ihre Bewerbung an:

KRANKENHAUS TEUFEN, Th. Rohner, Verwalter,
9053 Teufen AR, Tel. 071 / 33 23 41.



Engeriedspital
3000 Bern 26
Telefon 031 / 26 91 11

Eine unserer langjährigen Mitarbeiterinnen möchte ihr Arbeitspensum reduzieren. Wir suchen daher eine diplomierte

Hebamme

wenn möglich mit Berufserfahrung. Eintritt nach Vereinbarung. Wenn Sie sich für diese Stelle interessieren, senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an die Oberschwester des Engeriedspitals,
Postfach, 3000 Bern 26, Telefon 031 / 26 94 31.



Fünf junge Hebammen suchen eine fröhliche Teamkollegin. Wir bieten und erwarten selbständiges Arbeiten im Gebärsaal (Dammschutz vorwiegend durch Hebammen), im Säuglingszimmer und auf der Wösch./Gyn. Abteilung.

Wo? Spital Grenchen (Chefarzt Dr. A. Haenel)
Hoher Freizeitwert der Region (Bielersee, Sommer- und Wintersport, Flugschule), breites kulturelles Angebot. Steigende Geburtenzahlen, insgesamt knapp 700 geburtshilflich-gynäkologische Eintritte pro Jahr.

Wenn Sie eine

dipl. Hebamme

sind, dann schreiben Sie uns, oder rufen Sie uns doch einfach an. O. Mueller, Leiter Pflegedienst, wartet auf Ihre Fragen. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Verwaltung des Spitals Grenchen, 2540 Grenchen, Tel. 065 / 51 41 41.



Wir sind ein Regionalspital mit 160 Betten. Pro Jahr zählen wir rund 4000 stationäre und eine grosse Zahl ambulanter Patienten sowie 600 Geburten.

Infolge vorzeitiger Pensionierung suchen wir eine

HEBAMME

Wenn Sie eine verantwortungsvolle und weitgehend selbständige Tätigkeit schätzen, sollten Sie mit uns Kontakt aufnehmen. Wir legen Wert auf eine persönliche Atmosphäre und ein gutes Arbeitsklima. Ein kollegiales Team freut sich auf Ihre Mitarbeit.

Unsere Spitaloberin, Sr. Adelmuth, gibt Ihnen gerne weitere Auskunft.

Kreisspital für das Freiamt, 5630 Muri
Tel. 057 / 45 11 11



Wir möchten unser Hebammen-Team erweitern und suchen eine

DIPL. HEBAMME

Wir sind ein Beleg-Arzt-Spital mit ca. 1200 Geburten im Jahr, Rooming-in nach Wunsch der Mutter.

Wenn Sie gerne selbständig arbeiten und uns mithelfen wollen an der Verwirklichung einer zeitgemässen Geburtshilfe, so rufen Sie uns doch an.

Sr. Victoria Stocker, Leiterin Pflegedienst Maternité,
Tel. 041 / 30 11 33, intern 2103.

Willkommen am SPITAL CHAM

Wir suchen

dipl. Hebamme

in unser kleines Belegspital in Cham

Wir bieten:

- selbständiges Arbeiten in kleinem Team mit familiärer Atmosphäre
- abwechslungsreiche Tätigkeit, auch Pflege von Wöchnerinnen und gynäk. Patientinnen, Aushilfe im Säuglingszimmer
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen mit überdurchschnittlichen Sozialleistungen
- schönes Personalzimmer

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unsere Oberschwester. Es freut sich auf Ihre Bewerbung:

Verwaltungsleitung des Spitals Cham
Rigistrasse 1, 6330 Cham
Telefon 042 - 38 11 55



Spital Cham



Akutspital (145 Betten) mit Notfallstation und Wöchnerinnenabteilung

Buchserstrasse 30
Telefon 031 / 44 14 14

Pflegen, beraten, anleiten: eine neue Herausforderung für die

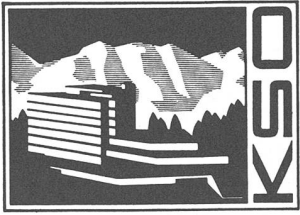
HEBAMME

Auf unserer Wöchnerinnenabteilung (700 Geburten pro Jahr und kleine Chirurgie) sind wir bestrebt, Mutter und Neugeborenes als individuelle Einheit zu betreuen; die Eltern zu beraten und anzuleiten.

Wer hilft uns, diese anspruchsvolle Aufgabe täglich neu zu erfüllen?

Melden Sie sich für ein unverbindliches Vorstellungsgespräch – ich zeige Ihnen gerne mehr (Schnuppertag möglich!)

Klinik Sonnenhof Bern,
Leiterin Pflegedienst, Sr. Liselotte Schnyder, 031 / 44 14 14



KREISSPITAL OBERENGADIN
SAMEDAN

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir

dipl. Hebamme

Wir bieten vielseitiges und interessantes Arbeitsgebiet und zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Leiterin des Pflegedienstes Sr. Regula Caflisch, Telefon 082 / 6 11 11.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Verwaltungsdirektion Kreisspital Oberengadin, 7503 Samedan.



Privatklinik Obach

Wir suchen nach Vereinbarung eine initiative

Hebamme

für unsere Geburtsabteilung (etwa 400 Geburten pro Jahr). Teilzeit möglich.

Wir bieten Ihnen eine selbständige, interessante Tätigkeit in einem jungen dynamischen Team.

Weitere Auskünfte gibt Ihnen gerne:

Oberschwester Irène Sommer, Privatklinik Obach,
Leopoldstrasse 5, 4500 Solothurn
Tel. 065 / 23 18 23

Kantonales Spital
9230 Flawil



SPITAL FLAWIL

Wir suchen für unser modernes Landspital
(ca. 380 Geburten)

dipl. Hebamme

Wir bieten:

- selbständige, interessante Arbeit
- angenehmes Arbeitsklima

und erwarten:

- Flexibilität
- kollegiale Zusammenarbeit

Nähere Auskunft erteilen wir Ihnen gerne telefonisch oder anlässlich eines unverbindlichen Besuches. Telefon 071 / 84 71 11.

**BEZIRKSSPITAL
SCHWARZENBURG**



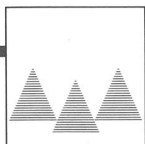
Wir suchen für unser modernes Landspital

Hebamme

In einem neuen aussergewöhnlich gebauten Haus bieten wir Ihnen unter guten Arbeitsbedingungen eine interessante Tätigkeit.

Das Gehalt richtet sich nach den kantonalen Ansätzen. 42 Std.-Woche und ausgezeichnete Sozialleistungen sind für uns selbstverständlich.

Wenn Sie mehr erfahren wollen, so rufen Sie uns an. Unsere Oberschwester Elfi Wehrli gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte unter Telefon 031 / 93 22 11.



Auf Frühjahr 1989 suchen wir

Diplomierte Hebamme

auf unsere neu umgebaute und neuzeitlich eingerichtete Geburtshilfliche Abteilung (Chefarzt Dr. R. Thoma).

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima, fortschrittliche Besoldungs- und Anstellungsbedingungen nach Kantonalem Reglement.

Wir befinden uns in einer reizvollen Gegend, für Winter- und Sommersport bestens geeignet.

Für weitere Auskünfte und Ihre Bewerbung richten Sie sich bitte an die Oberhebamme Sr. Maria Mattle.



Kantonales Spital Walenstadt, 8880 Walenstadt
Telefon 085 3 9111, Telefax 085 3 94 44



SIE sind anspruchsvoll...

... wenn es um Ihren Arbeitsplatz geht.

- SIE verlangen eine Kaderstelle mit viel Verantwortung und entsprechendem Entscheidungsfreiraum.
- SIE wollen Führungsaufgaben übernehmen, denn Personalbetreuung ist eines Ihrer zentralen Anliegen.
- SIE wollen sich in einem jungen und fortschrittlichen Kader-team kreativ an der Entwicklung Ihres Spitales beteiligen.
- WIR haben auf der Pflegeabteilung und in der Leitung Pflegedienst viele interessante Aufgaben für Sie.
- WIR ermöglichen Ihnen, wenn nötig, eine entsprechende Kaderausbildung.
- WIR bieten Ihnen in unserem neuen Spital fortschrittliche Arbeitsbedingungen und eine zeitgemässe Besoldung nach kantonalem Reglement.

Für unsere gyn.-/ geburtshilfliche Abteilung suchen wir eine

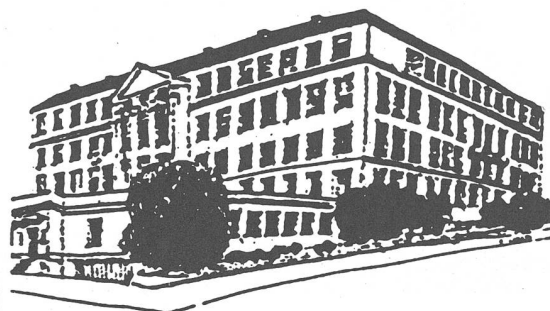
Leitende Hebamme

mit zusätzlicher Verantwortung als Stationsschwester

Wenn sie diese Ansprüche stellen, dann sind Sie die geeignete Mitarbeiterin für uns.

Telefonieren Sie uns, Tel. 065 / 51 41 41, Herr Mueller, Leiter Pflegedienst, freut sich auf Ihren Anruf.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das Spital Grenchen, Verwaltung, Wissbächlist. 48, 2540 Grenchen.



Universitäts-Frauenklinik und Kantonales Frauenspital Bern

Wir sind ein Zentrumspital mit vielfältigen Aufgaben. Wir fördern die individuelle Betreuung von Mutter und Kind. Für gesunde Kinder haben wir Rooming-in und freies Stillen. Aber auch für Mütter nach Risikogeburten brauchen medizinische und individuelle Betreuung keine Gegensätze zu sein. Welche

HEBAMME, KWS- oder IKP-SCHWESTER

möchte auf unserer Wochenbett-Station, arbeiten?
Teilzeit möglich.

Auskunft erteilt gerne Sr. Marianne Ulmer,
Oberschwester Geburtshilfe und Neonatologie.
Tel. 031 / 23 03 33.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an
Sr. Liselotte Katulu, Oberin, Kantonales Frauenspital,
Schanzeneckstr. 1, 3012 Bern.

vitafissan

heilt und beugt Haut- krankheiten vor

Die Vitafissan Creme mit Labilin® – ein hydrolysiertes Milcheiweiss – enthält die Vitamine A, D, E sowie essentielle Fettsäuren. Sie nährt und regeneriert die Gewebe. Halbfest in der Tube, wird sie auf der Haut sofort flüssig und dringt daher leicht ein.

Vitafissan ist besonders wirkungsvoll in der Decubitus-Prophylaxe sowie für die Behandlung der ausgetrockneten oder beschädigten Haut von Säuglingen und Erwachsenen.

Vitafissan wird täglich mit Erfolg in Kliniken und Spitälern angewendet. Kassenzulässig.

Labilin® (Casein. lact. hydrolysat.) 1%, Acid. polysilicic. colloid. 1%, Acid. silicic. amorph. 1%, Titan. dioxid. 0,65%, Retinolum acetic. 1000 U.I./g. Colecalciferolum 40 U.I./g. Tocopherol acetic. 0,2%, Acid. linolic./linolenic. 0,2%, Adeps Lanae, Vaselin., Paraffin. liq./Cera artific., Cetylum palmiticum, Lecithin., Cholesterol., Aromat., Aqua, Conserv.: Formaldehydum, Butylhydroxytoluenum, Methylparabenum.



**Heilt und pflegt
empfindliche Haut**

F. UHLMANN-EYRAUD SA - 1217 MEYRIN 2/GE

BEZIRKSSPITAL MÜNSINGEN

Zur Ergänzung unseres Personalbestandes, suchen wir

dipl. Hebamme

Wenn Sie fachlich gut ausgewiesen sind, Freude und Bereitschaft zeigen, Verantwortung zu tragen und Sie sich in einem spontanen Pflorgeteam einsetzen möchten – könnte dies Ihr neuer Arbeitsplatz sein.

Ihr Aufgabenbereich: Gebärsaal, Säuglingszimmer und Gynäkologische Abteilung.

Interessentinnen wenden sich bitte an die Oberschwester Dora Linder, Bezirksspital 3110 Münsingen. Tel. 031 / 92 42 11

KRANKENHAUS THALWIL

am Zürichsee

In unserem Belegarztsptial mit familiärem Charakter ist die Stelle einer

dipl. Hebamme

(auch Teilzeit- oder befristete Anstellung möglich) neu zu besetzen.

Wir erwarten:

- Freude an einer eingehenden, persönlichen Betreuung der Mutter und des Kindes während der Geburt und dem Wochenbett.
- Bereitschaft zu kollegialer Zusammenarbeit
- selbständiges Arbeiten in kleinem Team

Wir bieten:

- Geburtshilfe nach modernen Grundsätzen
- zeitgemässe Entlohnung nach den Richtlinien des Kantons Zürich
- günstige Wohn- und Verpflegungsmöglichkeiten

Wenn Sie sich für diese Aufgabe in einer landschaftlich schönen Gegend mit ausgedehnten Erholungsgebieten und dennoch besten Verbindungen zur Stadt Zürich interessieren, orientiert Sie unser Hebammendienst gerne über alles weitere.

Einen Anmeldebogen erhalten Sie direkt beim Krankenhaus Thalwil, Tischenloostrasse 55, 8800 Thalwil, Tel. 01 / 723 71 71.

Bei müden Beinen hilft

Venadoron

ein fettfreies Venen-Gel
mit Auszügen von Heilpflanzen,
Kieselsäure und Kupfersalz.

Seine Anwendung auf die Haut
bringt kühlende, belebende Wirkung,
erfrischt und kräftigt die Haut,
fördert die Zirkulation,

wirkt gegen Ermüdung und
Schweregefühl in den Gliedern.

WELEDA 

Qualität im Einklang mit Mensch und Natur



L'Hôpital de la Ville de La Chaux-de-Fonds
cherche une

infirmière – sage-femme

responsable du service d'obstétrique – gynécologie

Nous demandons personne:

- titulaire d'un diplôme d'infirmière en soins généraux et du diplôme de sage-femme, ayant une expérience professionnelle de 3 ans au moins.
- dynamique, capable d'initiatives.
- manifestant un intérêt pour les soins à la mère et l'enfant.

Nous offrons:

- conditions de travail agréables.
- semaine de 41 heures.
- possibilité de se perfectionner.
- logement et restaurant à disposition

Entrée en fonction: à convenir.

Postulations:

Les offres de services manuscrites accompagnées d'un curriculum vitae ainsi que des certificats et références sont à adresser à M. G. Kobza, Chef du Personnel, Chasseral 20, 2300 La Chaux-de-Fonds, tél. 039/ 21 11 91, interne 406.

Renseignements:

Des informations peuvent être sollicitées auprès de Mme J. Parel, infirmière-chef générale, tél. 039 / 21 11 91, interne 605.



Regionalspital Herisau

9100 Herisau Telefon 071 53 11 55

Für unsere geburtshilfliche Abteilung mit ca. 300 Geburten pro Jahr suchen wir

1 dipl. Hebamme (100%)

1 dipl. Hebamme (Teilzeit 40-60%)

Wir möchten unser Team mit zwei erfahrenen, zuverlässigen Kolleginnen, welche Freude an einem vielseitigen Betrieb haben, ergänzen:

- Gebärsaal
- Schwangerschaftsvorsorge
- Ultraschallsprechstunde
- Wochenbettstation

Wenn Sie mehr über uns erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an: Sr. Eveline Stupka, leitende Hebamme oder an Dr. A. Ehrsam, Leitender Arzt.



Regionalspital Herisau



HÔPITAL CANTONAL UNIVERSITAIRE DE GENÈVE

L' Hôpital Cantonal Universitaire de Genève

cherche, pour la Clinique d'obstétrique, des

sages-femmes

en possession du diplôme reconnu par la Croix-Rouge Suisse ou enregistré par la Croix-Rouge Suisse

Nous offrons, outre la stabilité de l'emploi, des conditions d'engagement intéressantes et modernes.

Entrée en fonction: de suite ou à convenir

Les personnes intéressées voudront bien faire parvenir leurs offres complètes à:

l'Hôpital Cantonal Universitaire de Genève
Département des soins infirmiers
24, rue Micheli-du-Crest – 1211 Genève 4

(à l'attention de Madame M. Boson, Assistante de la Directrice du département des soins infirmiers).



Bündner Hebammenschule und Bündner Schule für praktische Krankenpflege FA SRK am Kantonalen Frauenspital Fontana, Chur

Sie fühlen sich wohl, wenn etwas läuft und interessante Aufgaben zu realisieren sind. Sie sind zudem heimisch im Bündnerland oder könnten sich vorstellen, es zu werden.

Dies – zusammen mit Einfühlungsvermögen, charakterlicher Reife und Ausgeglichenheit – sind persönliche Voraussetzungen unserer neuen

Schulleitung

für die Bündner Hebammenschule und die Bündner Schule für praktische Krankenpflege FA SRK am Kantonalen Frauenspital Fontana in Chur.

Als Schulleiter/in sichern Sie die reglementsgerechte Ausbildung (in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsverantwortlichen).

Sie sind zuständig für die Qualität und Entwicklung der Schule, für die Mitarbeiter-Führung und Begleitung, für die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstationen und dem Spital.

Nach Möglichkeit geben Sie Unterricht in einem Fachgebiet. Das Schulteam besteht aus 11 Personen.

Unsere Wunschanforderungen:

- dipl. Hebamme oder AKP mit Zusatzausbildung zur Hebamme
- Lehrerin für Krankenpflege
- Führungsausbildung und -erfahrung

Wir sind an Ihrer Bewerbung auch interessiert, wenn Sie fachlich und pädagogisch über andere Qualifikationen verfügen.

Stellenantritt: nach Vereinbarung

Auskünfte bei der Schulleiterin ad interim:

Marianne Keller-Ehrenzeller, Tel. 081/ 21 61 11 int. 634

Bewerbungen an die Schulleitung der

Bündner Hebammen- und Pflegerinnenschule

Lürliabadstrasse 118, 7000 Chur.

Regionalspital Leuggern (Aargau)

Für die Geburtenabteilung unseres Belegarztspitals suchen wir

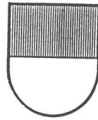
dipl. Hebamme

die Freude hat, in einem aufgeschlossenen Team mitzuarbeiten.

Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach kantonalen Ansätzen mit den vorteilhaften Arbeitseinsätzen des Kleinspitals.

Unsere Pflegedienstleitung steht Ihnen für alle Auskünfte gerne zur Verfügung.

Regionalspital, 5316 Leuggern, Tel 056 / 45 25 00



Kantonsspital Olten 4600 Olten

Unsere langjährige Oberhebamme übernimmt eine neue Funktion. Wir suchen deshalb nach Vereinbarung eine

LEITENDE HEBAMME

für unseren Gebärsaal mit ca. 800 Geburten pro Jahr. Mit moderner Infrastruktur gestalten wir unsere Geburtshilfe trotzdem individuell.

Wir stellen uns vor, dass Sie

- über gute fachliche Fähigkeiten und Erfahrung verfügen
- gerne ein Team von ca. 10 Mitarbeiterinnen leiten und Führungsfunktionen wahrnehmen möchten
- Freude haben an der Ausbildung von Hebammen- und Kinderkrankenschwesternschülerinnen sowie Kinderpflegerinnen
- grosse Selbständigkeit im Fach- und Führungsbereich schätzen
- eine gute und kooperative Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Dienst erwarten.

Gerne orientieren wir Sie unverbindlich über die anspruchsvolle und vielseitige Stelle sowie die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Auskunft erteilen Ihnen gerne:

- Sr. Barbara Ruf, Oberhebamme ad interim
- PD Dr. med. U. Gigon, Chefarzt der Frauenklinik

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an:

Leitung Pflegedienst

Kantonsspital Olten

4600 Olten

Tel. 062 / 34 41 11



Regionalspital Biel Frauenklinik

Für unsere Wochenbettabteilung (System Rooming-in) suchen wir

eine diplomierte Hebamme

Nähere Auskunft erteilt gerne unsere Oberschwester der Frauenklinik, Schwester Dora Suter, Telefon 032 / 24 23 41.

Bewerbungen richten Sie bitte an die Spitaloberin K. Duss, Regionalspital, 2502 Biel.

OK MEDICAL SUISSE ROMANDE

recherche pour différents établissements plusieurs

SAGES-FEMMES

Nous sommes actuellement en mesure de vous proposer des postes stables dans les régions suivantes:
Genève – Lausanne – Fribourg – Riviera Vaudoise – Valais.

Chantal Détraz se tient à votre entière disposition pour tous renseignements. Nous vous garantissons une entière discrétion. Nos services sont gratuits.



Rue Saint-Martin 22 1003 Lausanne 021/22 20 22

Kantonales Spital Rorschach
Pflagedienst



Wir suchen per 1. April 1989

**junge, dynamische
Hebamme**

für unseren Gebärsaal mit ca. 400 Geburten pro Jahr.
Sind Sie die fachlich kompetente und fröhliche Kollegin, welche gerne selbständig arbeitet (Dammenschutz vorwiegend durch Hebammen) und Freude hat an einer individuellen Geburtshilfe?
Dann rufen Sie uns doch an!
Für weitere Informationen stehen Ihnen unsere Oberschwwestern jederzeit zur Verfügung:
Sr. Christine Stoop, Sr. Kathrin Fisch, Kantonales Spital Rorschach, 9400 Rorschach, Telefon 071 / 43 01 43.

Regionalspital Heiden

9410 Heiden

In unser Team im Regionalspital Heiden suchen wir eine

Hebamme

die Freude daran hat, auf die Wünsche der Frauen einzugehen und sie bei einem möglichst natürlichen Geburtsablauf zu unterstützen. Wir haben fast 300 Geburten im Jahr. Teilzeitanstellung ist möglich.

Suzanne Kriszten 071/ 91 27 03
Lena Vetsch 071/ 28 45 19



KLINISCH-THERAPEUTISCHES INSTITUT
ITA WEGMAN KLINIK
CH-4144 ARLESHEIM (SCHWEIZ)

Wir suchen eine

Hebamme

welche Interesse und Freude hat, auf der kleinen Gebärsstation in unserer anthroposophisch orientierten Klinik mitzuarbeiten.

Bitte wenden Sie sich an:
Schwester Anna Wilde, Ita Wegman-Klinik, 4144 Arlesheim, Telefon 061 / 71 71 11



KANTONALES FRAUENSPITAL FONTANA, CHUR

Wir suchen, mit Dienstantritt nach Vereinbarung, eine

Hebamme

(1'200 Geburten pro Jahr)

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne unsere Oberschwester, Telefon 081 / 21 61 11, intern 176.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die Verwaltung des Kantonalen Frauenspitals Fontana, 7000 Chur.

kassenzulässig Pulmex[®] Baby

Bals. peruvian., Ol. aether.

Die Salbe
für Säuglinge und Kleinkinder.

Mild und ohne jede Reizung der zarten
Säuglingshaut.
Morgens und abends auf die oberen
Brust- und Rückenpartien auftragen
und leicht einreiben.
Pulmex Baby bei Erkältungen,
Bronchitiden, Schnupfen und Husten.

Über Anwendung und besondere Hinweise
orientiert Sie der Packungsprospekt.




Zyma



In der Maternité und Gynäkologie werden ganz besondere Anforderungen an das Desinfiziens gestellt. Einerseits dürfen keine Irritationen am empfindlichen Gewebe von Vulva und Perineum auftreten, andererseits soll das Desinfektionsmittel in Gegenwart von Blut und andern Körperflüssigkeiten wirksam sein. HIBIDIL – auf Körpertemperatur erwärmt – eignet sich ganz speziell zur Desinfektion während des ganzen Geburtsvorgangs.

HIBIDIL ist besonders angenehm für die Patienten: es enthält keinen Alkohol, riecht nicht und färbt nicht. Es ist gut verträglich auf Haut, Schleimhaut und verletzten Geweben.



Portionenpackungen

Sofort und überall einsatzbereit
Einsparung an Zeit und Personal.

Systematische Sparsamkeit

Mit HIBIDIL kann der Verbrauch an Desinfektionsmittel vorausbestimmt werden; bei kleineren Desinfektionen ein 25 ml- oder 100 ml-Beutel, bei grösseren (z.B. Geburtsvorgang) eine 500 ml- oder 1000 ml-Flasche.

Standardisierte Sicherheit

Das Sterilisationsverfahren und die gebrauchsfertigen Portionen von HIBIDIL garantieren für stets gleichbleibende Qualität und Hygiene.

Ausführliche Angaben und Muster von diesem wirksamen und sparsamen Desinfektionsmittel (Vorsichtsmassnahmen etc.) auf Verlangen.



1000 ml Flasche

500 ml Flasche

100 ml Beutel

25 ml Beutel

ANTISEPTICA



ICI-Pharma
Postfach, 6002 Luzern